



Niederschrift

40. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur

Sitzungstermin:	Donnerstag, 18.04.2002
Sitzungsbeginn:	18:00 Uhr
Sitzungsende:	20:40 Uhr
Ort, Raum:	Hegelallee , Haus 9, Raum 107

Anwesend sind:

Herr Matura, Ralf		
Herr Schliepe, Gregor	>Die Andere<	
Herr Dr. Przybilski, Helmut	SPD	
Herr Prof. Dr. Rüdiger, Günther	SPD	
Herr Dr. Scharfenberg, Hans-Jürgen	PDS	
Frau Dr. Schröter, Karin	PDS	Sitzungsleitung
Herr Näder, Volkmar	CDU	
Herr Wendt, Jan	Die Andere	
Herr Dr. Dümcke, Wolfgang	SPD	
Frau Schöneich, Elisabeth	Grüne/B90	
Frau Fischer, Gabriele Beigeordnete		

Nicht anwesend sind:

Frau Keilholz, Monika	SPD	nicht anwesend
Frau Nitsche, Juliane	PDS	nicht anwesend
Frau Opitz, Gisela		entschuldigt
Frau Schulze, Barbara	SPD	entschuldigt
Herr Steiauf, Moritz Luka		nicht anwesend

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 1.1 Bestätigung des Protokolls
- 2 Gedenkstein für Vertriebene
Vorlage: 02/SVV/0169
Fraktion >Die Andere<
- 3 Forum für Chorsinfonik
Vorlage: 02/SVV/0176
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- 4 Empfehlungen des Beirates für kulturelle Projektförderung 1. Halbjahr 2002
- 5 Science-Center Potsdam
Vorlage: 02/SVV/0147
Oberbürgermeister, FB Stadterneuerung und Denkmalpflege
- 6 Mitteilungen der Verwaltung

Protokoll:

Öffentlicher Teil

- zu 1 Feststellung der Beschlussfähigkeit
Frau Dr. Schröter stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Dann verliest Frau Dr. Schröter ein Schreiben des fabrik e.V. an den Kulturausschuss, in dem der Verein seinen Dank an den Kulturausschuss für seine Bemühungen zur Herbeiführung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung über die Aufhebung der 10%igen Haushaltssperre richtet. Der fabrik e.V. lädt die Kulturausschussmitglieder herzlich zum Besuch der 12. Potsdamer Tanztage vom 3. bis zum 19. Mai 2002 ein.

- zu 1.1 Bestätigung des Protokolls
Protokoll der Sitzung am 14.03.2002
Die Anwesenheit von Frau Gisela Opitz wird ergänzt.

Protokoll der Sitzung am 27.03.2002
Das Protokoll der Sitzung wird ohne Änderungen bestätigt.

- zu 2 Gedenkstein für Vertriebene
Vorlage: 02/SVV/0169
Zum Tagesordnungspunkt erhält Herr Nowak, stellv. Landesvorsitzender des Bundes der Vertriebenen (BdV), Rederecht.

Mit Bezug auf das Ergebnis der Besprechung im Hauptausschuss gibt Herr Wendt eingangs einige Erläuterungen zum Antrag der Fraktion >Die Andere<. Herr Wendt spricht hierbei auch die Frage der Gestaltung an. Die Fraktion ist der Ansicht, dass das Denkmals in der Form eines einfachen Granitsteines eine Formsprache der Zeit des kalten Krieges spreche und daher nicht mehr zeitgemäß ist.

Herr Nowak erläutert anschließend die Vorstellungen des BdV. Mit dem Denkmal soll ein Bekenntnis zur Geschichte und für die Akzeptanz des Schicksals der Bevölkerungsgruppe der Vertriebenen geschaffen werden; eine Stätte des Gedenkens und des Erinnerens.

Die Wahl fiel auf einen Granitstein, da er als Spende der Laubag die kostengünstigste Lösung ist. Der BdV hat als Standort den Bassinplatz favorisiert.

Mit dem Ausspruch des Humanisten Albert Schweitzer wird auch dem Wunsch entsprochen, alle Vertriebenen einzubeziehen.

Herr Dr. Przybilski kann das Unbehagen bezüglich des Standortes auf dem Bassinplatz verstehen. Ansonsten liegen seinerseits keine Bedenken vor; nicht zum Material und mit dem Satz von Albert Schweitzer werden auch alle Vertriebenen einbezogen.

Herr Prof. Rüdiger schließt sich der Meinung an und weist darauf hin, dass der Text bereits ausführlich besprochen wurde. Mit der Wahl des Granitsteines ist auch keine Ideologisierung verbunden, sondern sie knüpft an die Traditionen des Ostens an.

Herr Näder kann die Argumente der Fraktion >Die Andere< ebenfalls nicht verstehen. Zum Standort allerdings ist eine Verständigung notwendig.

Frau Fischer informiert hierzu über einen Termin. Am 24.04.2002 wird eine verwaltungsinterne Runde zur Standortfrage durchgeführt. Aus dem Geschäftsbereich II wird Frau Volkmann-Block, die von Seiten des Potsdam-Museums die Gedenktafelkommission betreut, teilnehmen. Nach der Abstimmung in der Verwaltung wird der BdV einbezogen.

Herr Dr. Scharfenberg lobt den fraktionsübergreifend sensiblen Umgang mit der Thematik; dies hat auch der Antrag der Fraktion >Die Andere< befördert. In erster Linie geht es um die Form des Gedenkens. Die Stadt bietet viele Möglichkeiten für einen würdigen Standort.

Herr Schliepe geht noch einmal auf den Text ein. Das Problem liegt in der Verwendung des Superlativs. Es ist schwierig, Unrecht gegeneinander aufzuwiegen. Vertreibung und Völkermord gleichsetzen zu wollen, deutet auf keinen sensiblen Umgang mit dem Thema.

Herr Matura befürwortet die schlichte, bescheidenen Form des Gedenkens und auch den Standort-Vorschlag zum Bassinplatz.

Die CDU-Fraktion, so Herr Näder, geht davon aus, dass ein würdiger Standort in der Öffentlichkeit gefunden wird. Das Motto soll nicht Vergelten, sondern Vergeben sein.

Herr Dr. Dümcke plädiert dafür, weniger über die äußere Form zu diskutieren. Vielmehr muss die Debatte über das Anliegen des Gedenkens und der Auseinandersetzung mit dem Thema geführt werden. Das Zitat Albert Schweitzers ist in diesem Sinne zutreffend.

Herr Wendt hält weitergehende Überlegungen darüber für notwendig, wie das Anliegen aus dem Realisierungsplan des BdV und der Interpretationen aus den Fraktionen noch weiter befördert werden kann, auch finanziell.

Der Ausspruch von Albert Schweitzer wird schon durch die Unterschrift des BdV thematisch eingeeengt.

Herr Nowak entgegnet, dass der Stein ausschließlich dem Gedenken an die Betroffenen dienen soll. Er unterstreicht noch einmal den Wunsch des BdV für den Standort Bassinplatz, aber auch ein anderer öffentlicher Platz ist möglich.

Herr Dr. Przybiski: Das Denkmal für den unbekanntem Deserteur ist ein Beispiel dafür, dass Denkmale immer Diskussionen hervorrufen; inzwischen wird das Denkmal auf dem Platz der Einheit akzeptiert. Nun soll es auch möglich sein, der Bevölkerungsgruppe der Vertriebenen ein Denkmal setzen zu lassen, in dem sie sich wiederfindet.

Frau Dr. Schröter bewertet den Austausch zum Thema als sehr positiv. Sie nimmt Bezug auf das Ergebnis des Hauptausschusses und schlägt vor, dass sich der Kulturausschuss dieser **Festlegung** anschließt:

Standort und weitere Gestaltung des Gedenksteins sind gemeinsam mit dem BdV nochmals zu betrachten; dem Kulturausschuss ist über den Fortgang der Angelegenheit zu berichten.

Abstimmung:

Zustimmung 5
Ablehnung 1

Anschließend stimmt der Kulturausschuss über den Antrag der Fraktion >Die Andere< ab.

Beschlusstext:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sicherzustellen, daß die Aufstellung eines Gedenksteins für Vertriebene in Potsdam in einer Art geschieht, die

- jegliches Mißverständnis gegenüber den Staaten, die Deutschland vom Hitlerfaschismus befreien, ausschließt
- die deutsche Kriegsschuld klar deutlich macht
- sich klar zu den heutigen deutschen Grenzen und den Festlegungen des Potsdamer Abkommens zur Umsiedlung bekennt.

Dazu ist der Standort am Bassinplatz für den Gedenkstein ebenso auszuschließen, wie der bislang vorliegende Textvorschlag des Bundes der Vertriebenen.

Weitere Vorschläge sind vor ihrer Realisierung der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: . 1
 Ablehnung: . 3
 Enthaltung: . 2

zu 3

Forum für Chorsinfonik
 Vorlage: 02/SVV/0176

Frau Schöneich begründet den Antrag der Fraktion Grüne/B 90, der zum Anliegen hat, weitere Chöre in das Forum Chorsinfonik einzubeziehen.

Frau Faber-Schmidt nimmt aus fachlicher Sicht Stellung; hierbei muss zwischen dem Forum Chorsinfonik und dem Instrument "Förderung der Chorförderung/Kirchenmusik" unterschieden werden. Die vier großen Chöre (Potsdamer Männerchor e.V., Singakademie Potsdam e.V., Oratorienchor Potsdam e.V. und Potsdamer Kantorei) haben das Forum Chorsinfonik selbst gebildet, um eine Koordination untereinander zu ermöglichen und Kriterien für die Förderung der Chorsinfonik zu entwickeln.

Die Einbeziehung des Chores der Nikolaigemeinde für das Jahr 2002 war aus Gründen des vertraglichen Vorlaufs der Projektplanungen nicht mehr möglich, daher hat die Kulturverwaltung dem Leiter des Nikolaischores, Herrn Wiede, eine Förderung aus Projektmitteln angeboten.

Das gesamte Förderverfahren zur Vergabe der Mittel aus dem Haushaltsansatz "Förderung der Chorsinfonik/Kirchenmusik" wird durch die Kulturverwaltung für das Jahr 2003 überarbeitet.

Anhand fachlicher Kriterien, die in Zusammenarbeit mit anerkannten Musikwissenschaftlern entwickelt werden, wird die Prüfung und Bewertung aller eingereichten Projektanträge vorgenommen. Damit wird die Transparenz des Förderinstrumentes und der Mittelvergabe gewährleistet sein.

Herr Dr. Przybilski spricht sich für die Chancengleichheit aller Chöre aus.

Frau Fischer verdeutlicht, dass das Forum Chorsinfonik sehr wichtig für die Kommunikation ist. Dieses Gremium und das Förderverfahren müssen aber getrennt sein. Die externe Beratung soll der Verwaltung eine sachgerechte Verteilung der Mittel ermöglichen.

Herr Schliepe stellt einen Änderungsantrag der Fraktion >Die Andere< vor, der aber nicht notwendig ist, wenn die Fraktion Grüne/B 90 ihren Antrag aufgrund der Sachlage zurückzieht.

Frau Dr. Schröter stellt fest, dass mit dem Vorschlag der Verwaltung dem Anliegen beider Fraktionen entsprochen wird.

Herr Prof. Rüdiger und Herr Dr. Przybilski schließen sich dem an.

Beschlusstext:

Der Kulturausschuss wurde in Kenntnis gesetzt, dass dem Anliegen des Antrages der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen "Forum Chorsinfonik" (DS 02/SVV/0176) durch Handeln der Verwaltung entsprochen wird und sich somit der Antrag erledigt hat.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: .5
Ablehnung: .0
Enthaltung: .0

zu 4

Empfehlungen des Beirates für kulturelle Projektförderung 1. Halbjahr 2002

Herr Prof. Voesgen ist als Vertreter des Beirates für kulturelle Projektförderung zum Tagesordnungspunkt eingeladen.

Zunächst stellt Frau Faber-Schmidt die eingereichten Projektanträge vor und begründet das jeweilige Votum des Beirates für kulturelle Projektförderung über die Förderung oder Ablehnung der Anträge.

Zum Antrag der Gesetzestreuern Jüdischen Gemeinde in Brandenburg e.V. für die Förderung von Theateraufführungen und Musikveranstaltungen berichtet Herr Prof. Voesgen, dass sich der Beirat zu diesem Thema extern hat beraten lassen. Die Frage solcher Anträge ist, ob es sich um Kulturförderung oder um die Förderung des Gemeindelebens handelt.

Grundsätzlich muss der innovative Charakter der Projektförderung erhalten bleiben, damit immer wieder auch neue Projekte mit neuen Antragstellern die Möglichkeit einer kommunalen Förderung oder einer Anschubfinanzierung eröffnet werden. Es gibt bereits Grenzfälle in der Projektförderung, für die in jedem Jahr Anträge vorliegen. Herr Prof. Voesgen lobt abschließend die sehr gute Zusammenarbeit des Beirates mit der Verwaltung.

Herr Prof. Rüdiger hebt positiv hervor, dass eine weite und ausgewogene inhaltliche Streuung der Projektmittel vorgenommen wurde. Er bedauert, dass der Antrag des Brandenburgischen Literaturbüro e.V. durch den Beirat nicht befürwortet wurde.

Diese Entscheidung ist dem Beirat nicht leicht gefallen, so Herr Prof. Voesgen, aber im Rahmen der kleinteiligen Projektförderung wurde u.a. aufgrund der hohen Honorarbeiträge in diesem Vorhaben eine Förderung nicht befürwortet.

Frau Schöneich erkundigt sich nach den Entscheidungen im Kirchenmusikbereich. Hierzu führt Herr Prof. Voesgen aus, dass die Anträge für Kirchenmusik aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinden noch zunehmen werden und eigentlich ein anderes Förderinstrument greifen müsste.

Der Kulturausschuss nimmt die Empfehlungen des Beirates für kulturelle Projektförderung für das 1.Halbjahr 2002 zustimmend zur Kenntnis und richtet seinen Dank für die geleistete Arbeit an den Beirat.

zu 5

Science-Center Potsdam

Vorlage: 02/SVV/0147

Als Mitglied des Beirates Potsdamer Mitte erhält der Architekt Herr Bernhard Wendel Rederecht.

Zu Beginn gibt Herr Kahle einige Erläuterungen zur Mitteilungsvorlage und stellt klar, dass sich der an die Verwaltung erteilte Prüfauftrag ausschließlich auf die zu

erwartenden positiven Effekte eines Science-Centers bezieht.

Herr Wendel ergänzt die Ausführungen und stellt weitergehende Überlegungen aus dem Beirat Potsdamer Mitte vor. Vorgeschlagen wird ein Pilotprojekt in den ehemaligen Räumen des Olympia-Sporthauses und die spätere Erweiterung nach Freizug der Fachhochschule. Ein wichtiges Anliegen ist es, das Thema Wissenschaft in der Innenstadt zu erhalten bzw. anzusiedeln.

Herr Prof. Rüdiger unterstützt dieses Anliegen und hebt in diesem Zusammenhang die notwendige verkehrliche Anbindung hervor.

Herr Dr. Scharfenberg findet gut, wie die visionäre Idee des Science-Centers aufgegriffen wird, mittels vorhandener Gebäude in einen realisierbaren Vorschlag verarbeitet wird und als Beginn ein Pilotprojekt vorsieht.

Auch Herr Dr. Przybilski schließt sich der positiven Haltung zum Projekt an. Mit einer solchen praktikablen Lösung werden die städtebaulichen Erwartungen erfüllt (Rückbau der Friedrich-Ebert-Straße) und die vorhandenen Gebäude erhalten eine neue Funktion.

Frau Dr. Schröter dankt Herrn Kahle und Herrn Wendel für ihre Ausführungen, die damit den Prüfauftrag der SVV "übererfüllt" haben. Der Kulturausschuss steht dem Projekt aufgeschlossen gegenüber.

Herr Kahle informiert, dass die Stadt mit dem Förderverein, in engem Kontakt steht. Die Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt beschränken sich auf die in der Mitteilungsvorlage genannten Punkte.

Beschlusstext:

Das Projekt eines Science-Centers Potsdam wird ausdrücklich durch den Kulturausschuss begrüßt.

Als Standortempfehlung schließt sich der Ausschuss dem Vorschlag des Beirates Potsdamer Mitte (frei werdende Fachhochschule neben der Nikolaikirche) an.

Die Räume des frei gezogenen ehemaligen Olympia-Sporthauses sollten für ein Pilotprojekt genutzt werden.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: .5

Ablehnung: .0

Enthaltung: .0

zu 6

Mitteilungen der Verwaltung

- Ticket-Galerie / weiteres Vorgehen

Zum Sachstand Ticket-Galerie verweist Frau Fischer auf die Informationen in der StVV am 10.4.2002.

Frau Fischer teilt mit, dass Frau Faber-Schmidt die Kulturverwaltung am 10.05.2002 verlässt.